



**Dorfladen in Turnhalle**  
In Ilgau ist ab 2022 ein neuer Volg geplant. 4

**Weisses Fell von Goldau**  
Immer noch sticht ein Reh aus der Masse heraus. 32

Gesamtausgabe Luzerner Zeitung

A. Z. 6430 Schwyz | 162. Jahrgang | Nr. 272 | Fr. 1.80 | www.bote.ch

ANZEIGE

**FASHION WEEK**  
Mittwoch 25. bis Samstag 28. Nov. 2020

**20%**

Women & Men  
Herrengasse 8  
Schwyz

**FAGO**  
FASHION

## Doch noch Hoffnung für Theresianum Ingenbohl

Zwei Initiativen fordern dezentrale und faire Mittelschulstrukturen.



Geht es nach dem Willen der Initianten, soll auf dem Klosterhügel noch lange Schule gegeben werden. Bild: Erhard Gick

**Jürg Auf der Maur**

Muss das Theresianum Ingenbohl doch nicht schliessen und mit dem Kollegium in Schwyz fusionieren? Wird das Volk anders entscheiden als die Politik? Zwei Volksinitiativen, die gestern angekündigt wurden, könnten zum Wendepunkt in der Hochzeitsgeschichte werden und damit den eigenständigen Erhalt der Schule ermöglichen.

Unter der Leitung von Kantonsratspräsident René Baggenstos (FDP, Ingenbohl) hat sich ein überparteiliches, prominent besetztes Initiativko-

mittee gebildet. Es will zwei Initiativen einreichen, welche zum einen fordern, dass die dezentrale Mittelschulstruktur im Kanton Schwyz erhalten bleibt. Andererseits soll eine faire Finanzierung dafür sorgen, dass private und kantonale Mittelschulen mit gleich langen Spiesen arbeiten können.

«Die privat geführten Mittelschulen, Gymnasium Immensee, Stiftsschule Einsiedeln und Theresianum Ingenbohl, sind durch den Kanton seit Jahren unterfinanziert worden», begründet Baggenstos, der gleichzeitig die IG Theresianum präsidiert. Er

denkt, dass aufgrund der Bevölkerungsentwicklung in zehn Jahren 25 Prozent mehr Jugendliche die Mittelschulen besuchen. Damit sei der Bedarf ausgewiesen.

**Initiativtext wird vor der Lancierung genau geprüft**

Neben amtierenden und früheren Gemeinde- und Kantonsratsmitgliedern gehört dem Initiativkomitee mit CVP-Nationalrat Alois Gmür auch ein eidgenössischer Parlamentarier an. In etwa drei Wochen soll die Unterschriftensammlung starten können. 5

## Tresch neuer Bezirksammann

**Schwyz** Die 230 anwesenden Bürger wählten gestern Abend Statthalter Walter Tresch zum neuen Bezirksammann von Schwyz. Neuer Bezirksrat wurde Michael Betschart, Ibach. Das Budget mit einem Minus von 5 Mio. Franken wurde einstimmig genehmigt, die Kreditsicherungsinitiative für die Rotenfluebahn ohne Änderung an die Urne überwiesen. (ste) 7

## Fünf Genossamen zahlen Nutzen

**Innerschwyz** Die Genossamen Schwyz, Arth, Ingenbohl, Rothenthurm und Yberg zahlen auch dieses Jahr einen Nutzen aus. Coronabedingt verschieben zwei ihre Auszahlung auf nächstes Jahr. Dank der Bürgeraktion der Oberallmeindkorporation Schwyz kommen jedoch alle 19531 Oberallmiger im Kanton zu einem Nutzen. (ste) 3

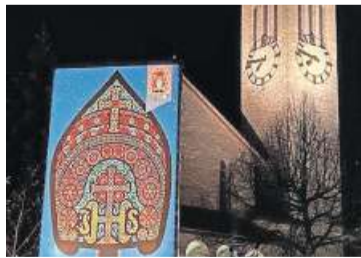
REGION  
**Anzeigen gegen Maskengegner**  
Schwyzer Polizei knüpft sich die Demonstranten von Lachen vor. 3

REGION  
**Verenasaal wechselt Besitzer**



**Die Kirchgemeinde Schwyz kauft das Pfarreizentrum Ibach.** 9

KÜSSNACHT  
**Inful leuchtet für Immenseer**



**Da kein Umzug stattfindet, sorgt die Inful für Klauenstimmung.** 13

## Bankenhochzeit geplant

**Ybrig/Einsiedeln** «Gemeinsam sind wir noch stärker.» Diesem Slogan folgen die beiden Raiffeisenbanken Yberg und Einsiedeln. Beide Banken haben sich deshalb entschieden, einen partnerschaftlichen Zusammenschluss aus der Position der Stärke heraus zu planen und diesen den Mitgliedern an den nächsten Generalversammlungen zur Genehmigung zu unterbreiten. Die beiden Institutionen machen die steigenden regulatorischen Anforderungen und die daraus resultierenden Kosten, die rasante Technologieentwicklung und die durch die Digitalisierung veränderten Kundenbedürfnisse für den Schritt verantwortlich. (eg) 4

## «Auch als Papi bin ich gefordert»

**Fechten** Max Heinzer (im Bild) hat seit März keinen einzigen Ernstkampf mehr bestreiten können. Der Degenfechter aus Immensee geht davon aus, dass sich in diesem Jahr daran auch nichts mehr ändern wird. Im Interview erklärt der 33-Jährige, dass er aber auch ohne Wettkämpfe den Fokus nicht verliert: «An Ehrgeiz hat es mir eigentlich nie gemangelt.» Zudem ist Heinzer in diesem Jahr zum zweiten Mal Vater geworden und sagt: «Auch als Papi bin ich jetzt also recht gefordert.» (rob) 25



## Schweiz erlebt Terror hautnah

**Tessin** Drei Wochen nach dem Terroranschlag von Wien, bei dem vier Menschen getötet worden sind, ist es womöglich auch in der Schweiz, genauer in Lugano, zu einem islamistisch motivierten Angriff gekommen. Er forderte keine Todesopfer, aber zwei Frauen wurden verletzt, eine davon schwer. Gestern kurz vor 14 Uhr hörte man im Manor an der Piazza Dante in Lugano Schreie. Eine Frau – gemäss den Behörden eine 28-jährige Schweizerin mit Wohnsitz in Lugano – griff zwei Frauen mit einem Messer an. Laut Polizeiangaben packte die Täterin die erste Frau mit den Händen am Hals und verletzte die zweite mit einem Messer. (red) 32

ANZEIGE

**GELD ZURÜCK JA**

JA AM 29. NOVEMBER geldzurück.ch

## Kath.ch zieht Hitler-Vergleich

**Abstimmungen** Hätte es im Zweiten Weltkrieg ein Gesetz zur Konzernverantwortung gegeben, «wäre es den Schweizer Banken deutlich schwerer gefallen, Hitlers mörderische Maschinerie zu finanzieren». Das schrieb der Redaktionsleiter des katholischen Portals kath.ch, Raphael Rauch, in einer Kolumne – und erntet nun eine geballte Ladung Empörung. Der Holocaust-Vergleich kommt nicht gut an. (red) 17

ANZEIGE

**Maler Strüby AG**

Dipl. Malermeister  
Gipser • Maler • Gerüstbau

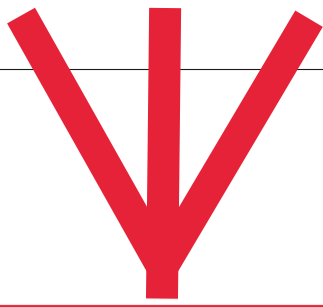
70 Jahre  
Maler Strüby  
Gründet 1951

6440 Brunnen  
www.malerstrueby.ch



## Inhalt

Leserbriefe	2, 12	Plus-App	5, 32	Todesanzeigen	14	Schwerpunkt	20/21	Sport	25–27	Fernsehen	30	Wohin man geht	31
Ratgeber	4	Küssnacht	13	Zentralschweiz	16	Börse	24	Denksport	29	Immobilien	31	Letzte Seite	32



# Jetzt soll das Volk das Theri wiederbeleben

Neue Hoffnung für das Theresianum Ingenbohl: Dank zwei Volksinitiativen soll der Schliessungsentscheid rückgängig gemacht werden.



Fusion mit der KKS oder nicht? Zwei Initiativen eröffnen neue Perspektiven für das Theri.

Bild: Erhard Gick

## Jürg Auf der Maur

In Ingenbohl, aber auch bei den privaten Mittelschulen in Immensee und Einsiedeln kommt neue Hoffnung auf. Im September wurde bekannt gegeben, dass die 160 Jahre alte Schule in Ingenbohl ihre Türen schliessen und in Schwyz mit der Kantonsschule zusammengeführt werden soll. Die Fusionsabsichten und die Notwendigkeit dazu

waren schon lange in der Politik ein Thema, im Herbst zog nicht zuletzt der Kantonsrat mit einem Entscheid den Stecker für die Schule auf dem Klosterhügel hoch über Ingenbohl.

Eine Motion, die höhere Entschädigungen für die Schüler verlangte, damit die Privatschulen mit gleich langen Spiesen arbeiten können wie die kantonalen, wurde im Kantonsrat nach einer längeren Debatte bachab ge-

schickt respektive nur in der unverbindlicheren Form eines Postulats überweisen. Das war gemäss Jürg Krummenacher, dem Präsidenten des Theresianums Ingenbohl, der entscheidende Punkt. Die Schule wollte und konnte nicht nochmals auf unbestimmte Zeit zuwarten, bis klar würde, ob der Kanton allenfalls tatsächlich mehr Geld spräche. Die Motion wurde mit 81 zu 9 Stimmen deutlich in ein Postulat über-

wiesen und dann knapper mit 62 zu 27 Stimmen als erheblich erklärt. Die Kritik kam von allen Seiten. Im Kanton gebe es fünf Schulen an sechs Standorten, sagte FDP-Parteipräsidentin Marlene Müller. Die Frage laute: «Braucht der Kanton tatsächlich fünf Mittelschulen?»

Für FDP-Kantonsratspräsident René Baggenstos ist die Antwort klar. Allein die Bevölkerungsentwicklung

zeige: Es ist «nicht unwahrscheinlich», dass die Zahl der Mittelschüler bis in zehn Jahren um 25 Prozent zunehme.

## Dezentrale Struktur erhalten, faire Entschädigung bezahlen

Jetzt soll Gegensteuer gegeben werden. Mit gleich zwei Initiativen will ein prominent besetztes Komitee um den Ingenbohler René Baggenstos die Lage der Schwyzer Mittelschulen verbessern. Ziel sei eine «dezentral gestaltete und fair finanzierte Mittelschullandschaft».

Derzeit werden die Initiativtexte geprüft, sodass der Startschuss in rund drei Wochen fallen kann. Läuft es gut, könnten die geforderten 2000 Unterschriften im Frühling eingereicht und das Begehren im Herbst im Kantonsrat besprochen werden. Stimmt dieser zu, wäre nicht einmal mehr eine Volksabstimmung notwendig, weil dann das fakultative Referendum gelten könnte.

Die eine Initiative verlangt, dass an der bewährten, dezentralen Mittelschulstruktur festgehalten wird. Die zweite Initiative fordert eine faire Mittelschulfinanzierung, sodass alle, unabhängig von einer kantonalen oder privaten Trägerschaft, gleichermassen unterstützt werden. «Sie behandeln zwei absolut berechnete Anliegen», sagt Roland Egli als Komiteemitglied, der sich vor einem Jahr gegen die Kantonsschule Ausserschwyz wehrte und damit den Standort Nuolen rettete.

Bereits jetzt zeichnet sich ab, dass die Pläne der Regierung für ein Verwaltungszentrum oder zur Umsetzung der Immobilienstrategie verzögert werden könnten. Das sieht auch Baggenstos so. Für ihn ist aber klar: «Bildungspolitik und Fairness dürfen im Kanton nicht von einer Immobilienstrategie der Regierung abhängig sein.»

## Schwyz hinkt bei der Matura hinterher

Die Maturitätsquote im Kanton Schwyz liegt deutlich unter dem nationalen Schnitt.

Im Kanton Schwyz lag die Maturitätsquote im Jahr 2018 bei 33,1 Prozent. Erhoben wird diese stets im Vergleich zur gleichaltrigen Referenzbevölkerung. Laut Daten des Bundesamts für Statistik (BFS) erlangten 17,7 Prozent eine gymnasiale Matura, 12,4 Prozent

Schweizweit liegt die Maturitätsquote bei 40,9 Prozent – 21,8 Prozent entfallen auf die gymnasiale Matur, 15,8 Prozent auf die Berufs- und 3,3 Prozent auf die Fachmatura. In drei Kantonen liegt die Quote sogar bei über 50 Prozent, alle sind allerdings ausserhalb der Deutschschweiz zu finden: Tessin (56,9 Prozent), Genf (51,1 Prozent) und Neuenburg (50,2 Prozent).

## Deutlich mehr Frauen als Männer machen die Matura

Bei den Bezirken liegen im Kanton Schwyz die Höfe mit einer Maturitätsquote von 42 Prozent mit Abstand vorne. Es folgen Schwyz (31,2 Prozent) und die March (29,8 Prozent).

Das starke Geschlecht hat übrigens schon lange das Nachsehen. So erhielten im Kanton Schwyz gerade mal 14,3 Prozent der Männer ein Maturazeugnis und wurden somit von den Frauen (21,4 Prozent) deutlich überflügelt. Gesamtschweizerisch ist der Unterschied in etwa gleich, das Verhältnis steht bei 17,9 zu 25,9 Prozent.

Daniel Koch

## «Der Entscheid des Domkapitels erweckt grosse Besorgnis in mir»

Das Bistum Chur hat keinen neuen Bischof gewählt. Was sagt die Kantonalkirche dazu?

Am Montag hätte eigentlich der Nachfolger des Churer Bischofs Vitus Huonder gewählt werden sollen. Drei liberale Kandidaten schlug der Papst Franziskus dem Churer Domkapitel vor. Gepasst hat dem Wahlgremium, dem mehrheitlich konservativen Domkapitel, keiner. Wie soll die Verweigerung der Wahl eines neuen Bischofs aufgefasst werden?

«Für mich ist die Handlung der Domherren unverständlich und bedarf einer Erklärung», betont Johannes Schwimmer, Präsident des Kantonskirchenrats. «Der Heilige Geist scheint an den Mitgliedern des Wahlgremiums spurlos vorbeizugehen. Ich wünsche mir sehr, dass in Chur endlich Ruhe einkehrt.» Für ihn seien alle drei Kandidaten (Joseph Bonnemain, Vigeli Monn und Mauro-Giuseppe Lepori) denkbare Bischöfe gewesen.

## Beschluss zeigt tiefe Spaltung des Bistums Chur

Derselben Meinung ist Lorenz Bösch, Kirchenpräsident der Schwyzer Katholiken. «Die Zurückweisung des päpstlichen Vorschlags ist sehr schroff. Der Entscheid des Domkapitels erweckt grosse Besorgnis in mir», sagt Bösch. Der Beschluss offenbare einmal mehr, wie tief das Bistum Chur gespalten sei.

Das Recht des Bistums Chur, einen Bischof selbst zu wählen, stellt ein grosses Privileg dar. Nur wenige Bistümer weltweit sind so bevorrechtet. «Das Unterlassen der Bischofswahl illustriert, dass das Bistum Chur mit die-

«Das Unterlassen der Bischofswahl illustriert, dass das Bistum Chur mit diesem Wahlrecht alles andere als sorgfältig umgeht.»



Lorenz Bösch  
Präsident der Römisch-katholischen Kantonalkirche

sem Wahlrecht alles andere als sorgfältig umgeht», sagt Bösch. Das nicht ausgeübte Wahlrecht des Domkapitels ist dabei jedoch keinesfalls mit dem Schweizer Stimm- und Wahlrecht vergleichbar. Da sich das Kirchenrecht stark vom Staatsrecht unterscheidet, kann das Wahlrecht dem Bistum Chur entzogen werden. Ob dies eintritt, sei allerdings Spekulation und keinesfalls wünschenswert, so Bösch.

## Drei Schwyzer Geistliche sind Mitglied des Churer Domkapitels

Neben zahlreichen Geistlichen aus dem ganzen Bistum befinden sich auch drei Schwyzer im Churer Domkapitel: der Pfarrer aus Unteriberg, Roland Graf, der Schwyzer Pfarrer Peter Camenzind und der Theologe Guido Schnellmann. Wie sie zum Vorfalle stehen und welche Meinung sie vertreten, dürfen sie nicht mitteilen, da sie an das sogenannte apostolische Geheimnis gebunden sind. «Das Bistum Chur braucht äusserst dringend eine starke Persönlichkeit, einen Bischof, der die Gräben im Bistum schliessen und einen Neuanfang setzen kann», betont Lorenz Bösch hoffnungsvoll.

Melanie Schnider

Nur knapp **18%** erreichen im Kanton Schwyz die gymnasiale Matura.

eine Berufs- und 3 Prozent eine Fachmatura. In absoluten Zahlen erhielten 533 Abgängerinnen und Abgänger ein Maturazeugnis.

Mit diesen Werten positioniert sich Schwyz im unteren Drittel der Kantone auf dem achtletzten Platz. Nur in den Kantonen Thurgau, St. Gallen, Glarus, Obwalden, Uri und den beiden Appenzell liegt die Quote noch tiefer, wobei die Unterschiede bis auf Uri (27,6 Prozent), Glarus (27,9 Prozent) und Obwalden (29,5 Prozent) geringfügig ausfallen.